



## EUROPA-BRIEF - Termine & Notizen aus Mayen

Informationen für Mitglieder und Freunde der Europa-Union Mayen-Koblenz Nr. 4 September 2016

### Ehrenamtstag, Europa-Fest

#### Die Europa-Union Mayen- Koblenz hatte in den letzten Tagen gleich zweimal Gelegenheit, sich zu präsentieren:

am Ehrenamtstag am 5. September, diesmal vom Land Rheinland-Pfalz in Mayen ausgerichtet konnten wir in einem der Pavillons am Mühlenturm unsere Prospekte, Flyer und Plakate auslegen bzw. aufstellen, es gab zT auch ganz engagierte Diskussionen mit den Besuchern, am Ende ließ sogar die hohe Politik es sich nicht nehmen, an unserem Stand Halt zu machen: die Ministerpräsidentin höchst-selbst, dazu Frau Höfken und auch Frau Bätzing-Lichtenthäler, also die Umwelt -und die Sozialministerin des Landes gaben uns die Ehre: die Fotografen in der Entourage hatten alle Hände voll zu tun...

Und auch am Europa-Tag im Rahmen der Festwoche der Stadt Mayen haben wir unsere Verbundenheit mit unserer Stadt durch Mitmachen zum Ausdruck gebracht: unser Stand, neben den Ständen der drei Freundschaftskreise aufgestellt, war immer wieder von Besuchern umringt.

Unser hellblau (!) ausgefallener Europa-Kuchen fand reißenden Absatz – immerhin: der Geschmack war gut geraten...

Unser gemeinsames Präsent an die 725-Jahre Stadtrechte feiernde Kommune: ein hinreißender Auftritt der „Ettringer Blaskapelle“ unter Jenny Schaaf: von einfühlend bis schmissig war alles drin – Beethovens „Freude schöner Götterfunken“, die Europa-Hymne, bis zur barock-prachtvollen „Fanfare“ Marc-Antoine Charpentiers, bestens bekannt als Eurovisions -Ohrwurm – wer bei Blasmusik an Kirmesmusik denkt, der hat die „Ettringer“ noch nicht gehört...

Kurzum, auch dies eine recht gelungene Veranstaltung – trotz PS-starker Konkurrenz durch die Passage der Oldtimer vor dem Zelt – dort, im Zelt gab es neben tschechisch-

herzlichen und britisch-knappen Grußadressen der eigens angereisten Repräsentanten aus Uferske Radiste und Godalming eine bewegende Ansprache des französischen Bürgermeisters: Monsieur le maire fand Worte, die in ihrer Eindringlichkeit so merkwürdig sind, dass wir sie unten, sein freundliches Einverständnis mal unterstellend, einfach abdrucken.

### Fahrt nach Morbach

Unsere Fahrt am 17. September führte uns in den Energiepark im waldreichen Morbach: 14 Windräder, eine Biogasanlage und eine automatisierte Anlage zur Erzeugung von Holzpellets demonstrierten auf einem früheren US-Munitionslager gelungene Konversion und zugleich Möglichkeiten alternativer Energieerzeugung – die Windräder standen still, die enormen Pachteinahmen für die Gemeinde Morbach flossen aber weiter, die Energie aus der Biogasanlage fließt zT in die Trocknung des Sägemehls, aus dem die Pellets gepresst werden – clever. Noch ist das Öl zum Heizen fast billiger als die Pellets – wie lange noch ? Die Biogasanlage schluckt Gras . Und Mais. Ja, richtigen Mais. Heizenergie aus Lebensmitteln ?

Weiter ging's nach Hermeskeil, zu ehemals fliegenden Ungetümen aus WK II und danach - eine He, eine Me, eine Ju , etliche Motoren und Düsentriebwerke, ein heilgebliebener Starfighter, diverses russisches , amerikanisches und britisches Kriegsgerät, an dem der Zahn der Zeit auch schon nagt: Blicke in die Cockpits – für die Piloten eher sardinendosengleiche Behältnisse. Daneben auf der Wiese Hubschraubergiganten sowjetischer Provenienz, US-Transport – und Passagiermaschinen, selbst die viermotorige Super Constellation, der Jumbo der 50er Jahre.

Und dann natürlich ein Espresso in der spitznasigen Concorde, mit Hunsrück Charmes serviert, durchaus ein Genuss....

In Simmern dann ist Besinnlichkeit angesagt: in der gotischen Stefanskirche lässt der freundlich erklärende Kantor eigens für uns die 200jährige Stumm-Orgel erklingen, Bach und ältere Kollegen waren zu hören – kein regersches Brilliantfeuerwerk, verhaltenere, leisere Töne der alten Dame beeindruckten gleichwohl.

Und draußen, auf dem Wochenmarkt noch eine unverhoffte Begegnung- der frühere Ortsvorsteher von Hausen hat auch als Winzer Überzeugendes anzubieten...

Der Abschluss in Dieblich: Essen gut, am Service wird noch gearbeitet. Und dann eine romantische, geradezu heimatkundlich wirk-same Heimfahrt auf kleinsten Sträßchen. Alles war gut.

### **Noch einmal erinnert sei an unsere nächsten Vorhaben:**

Am **5. Oktober** kommt mit dem Bundestags-abgeordneten **Norbert Spinrath** der europa-politische Sprecher der SPD-Bundestags-fraktion zu uns (19.00 im „Brauhaus“ in Mayen ) – wir hoffen auf klare Ansagen, viele Besucher und engagierte Diskussionen.

Und schließlich fahren wir am **15. Oktober** erst nach Karden zu St. Kastor, um danach bei einem deutlich älteren „Heiligtum“ vor-beizuschauen: Lenus-Mars, eine keltisch-römische Gottheit, vor 2 Jahrtausenden auf dem **Martberg bei Pommern** verehrt, fände bei Bedarf in der rekonstruierten Tempelan-lage sicher wieder eine ganz passable Unter-kunft.

Die Führung in Karden sowie auf dem Mart-berg übernimmt Herr Regierungsschul-direktor a.D. Hans Herdes, im Anschluss daran lassen wir´s uns in Pommern wohl sein.

**Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme – das gemeinsame europäische Erbe liegt auch vor der Haustür !**

### **Und fast zum Schluss:**

### **Wir freuen uns auch über eine Resonanz auf den letzten Europa-Brief:**

Herr Dr. Werner Langen, einer der beiden Vertreter unserer Region im Europäischen Parlament und Mitglied der Europa-Union Mayen-Koblenz schreibt:

Sehr geehrter Herr Weingart,

ich habe den Europa-Brief Nr. 3 vom August 2016 erhalten und möchte einige kurze Anmerkungen machen.

- a) Zur Mitgliederversammlung am 29. Juli 2016.  
Wie Sie im Protokoll schreiben, waren nur 5 Mitglieder anwesend. Dies ist allerdings kein Wunder, denn der Termin der Mitgliederversammlung lag mitten in den Sommerferien. Dass an einem solchen Tag nicht mehr Mitglieder kommen, hätte man durchaus erwarten können. Vielleicht kann man im nächsten Jahr dies berücksichtigen.
- b) Zu Ihrer Aussage „Europa, Brexit und wie geht's weiter?": Zu Beginn des Europa-Briefes Nr. 3 – Hier muss ich Ihnen widersprechen, es ist überhaupt kein Schweigen im Walde, sondern eine intensive Diskussion darüber im Gange, ob und wie evtl. Großbritannien aus der Europäischen Union austreten kann. Die von Ihnen zitierte „viel geforderte Härte der EU bei den kommenden Verhandlungen mit Großbritannien“ wird es meines Erachtens nicht geben (dürfen!) Die neue Ministerpräsidentin hat weder ein Verhandlungsteam noch den grundlegenden Antrag nach Art. 50 der EU-Verträge im Visier. Ich gehe davon aus, dass frühestens 2017, wenn überhaupt, ein solcher Antrag gestellt wird. Es könnte auch sein, dass sie selbst nach intensiver Prüfung Neuwahlen anstrebt mit der Aussage, dass der EU-Austritt nicht stattfinden soll. Dies ist allerdings eine reine Spekulation, für die es bisher nur indirekte Belege gibt.

Mit den besten Grüßen und Wünschen  
verbleibe ich  
Ihr



Vielen Dank, Herr Dr. Langen, für die kri-tische Rückmeldung – gerne werden wir Sie im kommenden Jahr einladen, uns über den Stand der Diskussion und der Austrittsver-handlungen, so sie denn bis dahin in Gang gesetzt wurden, zu berichten.

### **Und hier noch die Rede von Herrn Bürgermeister Moraine aus Joigny:**

### **Grußwort von Herrn Bernard Moraine zum 725. Jubiläum der Verleihung der Stadtrechte an die Stadt Mayen am 10. September 2016**

Sehr geehrter Oberbürgermeister und lieber Wolfgang Treis!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister und lieber Rolf Schumacher!

Sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates Mayen!

Sehr geehrte Stadträte und Mitglieder der Delegationen aus den Partnerstädten!

Sehr geehrte Vorstandsmitglieder der Freundschaftskreise!

Meine Damen und Herren!

Mit großem Vergnügen ist die französische Delegation auf die Einladung der Stadt Mayen und ihres Oberbürgermeisters eingegangen, gemeinsam das 725. Jubiläum der Verleihung der Stadtrechte an die Stadt Mayen zu feiern und das zu feiern, was uns vereint, nämlich Europa.

Wir sind gleichsam eine große Familie, die wie heute glückliche und festliche gerade wie traurigere und sogar dramatischere Zeiten teilen. Ich will hier öffentlich und nochmals unseren deutschen und englischen Partnern für ihre Solidaritäts- und Zuneigungsbezeugungen anlässlich der schrecklichen terroristischen Anschläge

danken, denen mein Land in diesen letzten Monaten zum Opfer gefallen ist.

Die Verleihung der Stadtrechte fügt sich für die Bürger in einen langwierigen und manchmal schweren Prozess der Emanzipation unserer Städte wie unserer Nationen ein.

Ob es darum ging, sich im Laufe der Jahrhunderte hier in Deutschland langsam mit der Ausrufung 1919 der Weimarer Republik als Gipfelpunkt von der feudalistischen Bevormundung freizusprechen oder es auf radikalere Art bei uns in Frankreich anlässlich unserer Revolution von 1789 zu tun, das Ziel war dasselbe, es ging darum, einen Rechtsstaat für die Stadtangelegenheiten zum Entstehen zu führen und jedem Bürger die persönliche Freiheit zu gewährleisten.

Erlauben Sie mir, die ersten Worte der Erklärung der Menschenrechte und des Bürgers von 1789 in Erinnerung zu bringen:

„Alle Menschen werden frei und gleichberechtigt geboren“

Dieser Satz wird das Gesicht der Welt, das Gesicht der Menschheit verändern, er hat aber leider nichts an seiner schrecklichen Aktualität eingebüßt.

Gerade rückständig eingestellte Kräfte haben sich nämlich verschworen, oftmals diese schwer errungenen Rechte wieder in Frage zu stellen oder sogar zugrunde zu richten.

Die Bevölkerungen unserer vier Städte hatten unter dem Nazismus, unter dem Stalinismus und sogar unter beiden Staatsformen wie unsere tschechischen Freunde zu leiden, wobei diese zur Zerklüftung der sozialen Gruppen oft den Nationalismus als Strategie nutzten.

„Der Nationalismus bedeutet Krieg“ so der ehemalige französische Staatspräsident François Mitterand 1995 vor dem europäischen Parlament anlässlich einer seiner letzten öffentlichen Reden.

Der Aufbau Europas um die deutsch-französische Achse kurz nach dem zweiten Weltkrieg war ein wunderbares Werkzeug der Vereinigung zwischen den früheren Feinden. Wer hätte sich vorstellen können, dass von Tränen und Blut zerrissene Völker gemeinsam auf dem Weg zur Aussöhnung, auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden für Europa hätten mitwirken können?

Unsere Kinder sind viel gereist und haben in Rom, in Prag über London und Berlin studiert. Unsere Unternehmen haben Reichtümer geschaffen, die es ermöglicht haben, die Kaufkraft zu steigern, unsere Künstler haben sich in ihren Schöpfungen gegenseitig beeinflusst, unsere Wissenschaftler haben sich vereinigt, um den großen Herausforderungen des XXI. Jahrhunderts zu begegnen, selbst unsere Armeen haben sich zu Friedensaufgaben zusammengetan.

Dieser für unseren Kontinent neue Hauch hat leider eine gewaltige Bürokratie geschaffen. Wenn unsere Völker von Europa sprechen, erwähnen sie hauptsächlich die Normen, die Regelungen, die Gesetzbestimmungen, die für den Bürger meist unlesbar sind.

Dieses Irren des europäischen Projekts, das von der wirtschaftlichen Krise verstärkt wird, erlaubt es heutzutage den Anhängern des Nationalismus, wieder zu erstarken. Alle europäischen Länder sind von dieser Erscheinung betroffen. Ich bedaure zutiefst die Wahl unserer englischen Freunde, nach einem verhängnisvollen „Brexit“ Europa zu verlassen. Wir hatten gemeinsam noch so viel zu tun.

In diesen Europatagen hier in Mayen rufe ich zu einer Rückkehr zu den Anfangsakten der Europagründung auf. Wir wollen kein Europa der Geschäfte, kein Europa der Finanz, wir wollen ein Europa im Dienste der Völker Europas, wir wollen ein Europa der Erziehung, der Kultur, des Wissens, der wissenschaftlichen und technologischen Forschung. ...

Am Anfang meiner Ansprache wies ich darauf hin: der Kampf um die Emanzipation der Völker und Bürger ist ein permanenter Kampf und Europa hat es verstanden, über die Feudalmacht, den religiösen Obskurantismus, den Nazismus und den Stalinismus den Sieg davonzutragen.

Heutzutage stehen wir einem abscheulichen, von einigen Fanatikern geführten Krieg gegenüber, die bei feigen Anschlägen in zahlreichen Ländern in Europa und in der Welt Schrecken und Terror verbreiten. Es ist für uns alle die Zeit, zum Geist der Europäischen Union zurückzufinden, um Widerstand zu leisten, um die Kräfte des Bösen zu bekämpfen.

Nein, lassen wir nicht den Hass sich in unsere Herzen niederschlagen: das ist das, was sie wollen.

Nein, wir werden gemeinsam unsere gemeinsame Lebensart nicht ändern.

Ja, wir stehen aufrecht, geeint und solidarisch dem Schrecken gegenüber.

Ja, die europäischen Länder und über sie hinaus unsere vier in Freundschaft vereinigten Städte werden die Niederlage derjenigen besiegeln, die den Tod gesät haben, um unseren Kindern eine Welt des Friedens, der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit zu sichern.

Es lebe Joigny

Es lebe Mayen

Es lebe das Europa der freien und brüderlichen Völker.